

dachte bei sich: „Solltest du alle Esel, die es in Erfurt gibt, klug machen, das würde dich manchen Schweißtropfen kosten!“

II.

In einer Herberge zu Köln am Rhein mußte Eulenspiegel eines Tages lange auf das Essen warten, und als er seine Ungeduld darüber laut werden ließ, sagte die Wirtin: „Wer nicht warten kann, bis das Essen fertig ist, der mag essen, was er hat.“ — „Gut!“ sagte Eulenspiegel bei sich selbst, setzte sich an den Tisch und verzehrte mit gutem Appetit einen Salzkuchen, den er zufällig bei sich hatte. Als nun bald darauf ein großer Braten aufgetragen wurde, rührte Eulenspiegel ihn nicht an, sondern meinte, er sei von dem Geruch schon gesättigt. Nach Tische forderte der Wirt von jeglichem Gaste drei kölnische Weißpfennige für die Zehrung. Till Eulenspiegel aber sagte: „Wie soll ich zahlen, so ich doch nichts gegessen oder getrunken habe?“ Der Wirt sagte dagegen: „Du bist mit bei Tische gegessen und hättest essen mögen, soviel du gewollt hättest. Bist du aber von dem bloßen Geruch schon satt geworden, so ist es mein Vorteil und der deinige auch; du hast dir den Magen gewiß nicht überladen.“ Da nahm Eulenspiegel drei kölnische Weißpfennige aus der Tasche, warf sie auf das Zahlbrett und fragte den Wirt, ob sie nicht einen guten Klang hätten. „Jarwohl,“ sagte der Wirt und wollte sie einstreichen; aber Eulenspiegel kam ihm zuvor und sagte: „Ich habe den Geruch von deinem Braten gehabt, nimm du dafür den Klang von meinem Gelde.“ Die übrigen Gäste lachten; der Wirt aber mußte den schlauen Gast ohne Zahlung davonziehen lassen.

Gustav Weise.

61. Sprichwörter.

1. Raßt ich, so rost ich.
2. Jeder ist seines Glückes Schmied.
3. Das Werk lobt den Meister.
4. Handwerk hat einen goldenen Boden.
5. Man muß das Eisen schmieden, solange es warm ist.
6. Früh übt sich, was ein Meister werden will.
7. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.
8. Steter Tropfen höhlt den Stein.
9. Auf einen Hieb fällt kein Baum.
10. Hans Gutgenug, der faule Knecht,
macht seine Sach nur halb und schlecht.